

BESPRECHUNGEN

Heilige Schrift

Praktisches Bibellexikon. Unter Mitarbeit kath. und evang. Theologen hrsg. v. A. GRABNER-HAIDER. Freiburg: Herder 1969. 1276 Sp. Lw. 36,-.

Dieses „Praktische Bibellexikon“ ist tatsächlich praktisch. Trotz seiner 704 Seiten liegt es leicht in der Hand, die relativ kleinen Typen bleiben gut lesbar, die einzelnen Artikel sind kurz, und ihre Zahl ist so groß, daß man auf fast alle Fragen, die beim Umgang mit Bibel und bibelpastoraler Literatur entstehen können, eine erste Antwort bekommt. Nur über eines ist man bei einem renommierten Lexikon-Verlag etwas erstaunt: daß man völlig auf die grafischen Hilfen verzichtet hat, die heute zu einem guten Lexikon gehören.

Die Verfasser des Lexikons sind katholisch und evangelisch. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Artikeln der beiden Gruppen ist nicht erkennbar. Es duftet ein wenig nach Großmutter's Mottenkiste, wenn auf S. XIV unten angemerkt wird, daß für die katholischen Beiträge eine „kirchliche Druckerlaubnis“ eingeholt wurde. Aber vielleicht ist das wichtig für die Werbung. Die Verfasser gehören zum größten Teil einer jungen, nachrückenden Generation an. Man kann dieser Gruppe zu ihrem Werk nur gratulieren. Es ist deutlich, daß die Bibel dem Biblizismus entrissen werden soll. Das zeigt sich vor allem in den neuartigen, nicht direkt biblischen Stichworten, die von modernen Themen her Brücken zur Bibel schlagen wollen. Auf S. XLIV f. sind sie aufgeführt. Da liest man zum Beispiel unter „D“: Dauerreflexion, Demokratisierung, Denkform, Dialog, Distanz, Divino afflante Spiritu, Du. Papst und Marcuse also traut vereint. Die Absicht ist zu loben, die Durchführung gelingt nicht immer. Beim Artikel „Streik“ zum Beispiel fehlt jegliche Bezugnahme auf Biblisches. Das ist ja

auch nicht einfach. Trotzdem schiene sie mir unter Voraussetzung genauer Sachstudien und einer genügend differenzierten Hermeneutik mindestens vom Alten Testament her möglich. Offenbar fehlen aber die exegetischen Vorarbeiten.

Ob man hoffen darf, daß einige der Verfasser dieses Lexikons wenigstens hinterher nun auch genauer über die Fragenbereiche arbeiten, die sie mit Recht in ihr Lexikon eingeführt haben?

N. Lohfink SJ

ALONSO SCHÖKEL, Luis: *Sprache Gottes und der Menschen.* Literarische und sprachpsychologische Beobachtungen zur Heiligen Schrift. Düsseldorf: Patmos 1968. 284 S. Kart. 28,-.

Vor wenigen Jahrzehnten wurde es noch beinahe als Sakrileg angesehen, wenn jemand den vom Heiligen Geist verfaßten Bibeltext mit Hilfe normaler literatur- und sprachwissenschaftlicher Kategorien verständlich machen wollte. Solche Gedankengänge waren den „liberalen“ Gelehrten vorbehalten, die nicht mehr an das Dogma von der Schriftinspiration glaubten. Nun veröffentlicht ein spanischer Jesuit, Professor am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, ein Werk, das sich zum großen Teil mit der herkömmlichen Inspirationslehre befaßt und gerade zu diesem Zweck die Erkenntnisse der modernen Literaturwissenschaft, Sprachpsychologie und Religionssoziologie heranzieht. Gehörten die früheren Traktate über den göttlichen Ursprung der Heiligen Schrift zum Langweiligsten, Abstraktesten und Ideologieverdächtigsten, was die neuscholastische Theologie anzubieten hatte (und dies wollte etwas heißen!), so entfaltet der mit den Kirchenvätern wie mit der modernen Dichtkunst gleich gut vertraute Verfasser in seinem glänzend geschriebenen Buch ein wahres Feuerwerk geistesgeschichtlicher Assoziationen und